Start in die Zweirad-Saison

Sonderveröffentlichung

Pedelecs bieten Potenzial im Stadtverkehr

ADFC: Radwege oft zu schlecht für schnelle Räder

Pedelecs und Elektrofahrräder sprechen immer mehr auch junge und technikbegeisterte Menschen an. Für den Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club (ADFC) eine positive Entwicklung, denn er sieht im Pedelec viel Potenzial, um die Mobilität vom Auto oder Kleinkraftrad auf das Fahrrad zu verlagern.

Elektroräder sind nicht nur für ältere Menschen interessant

Mit Elektrorädern lassen sich Leistungseinbußen oder -unterschiede ausgleichen und auch längere Strecken zurücklegen. Das macht sie nicht nur für ältere Menschen interessant. Auch im Alltag sind Elektrofahrräder attraktiv, so der ADFC: In den Niederlanden nutzen Polizei sowie Liefer- und Sanitätsdienste sie bereits als kostengünstige Dienstfahrzeuge. Lärm- und Feinstaubbelastungen in der Stadt verringern sich ebenfalls.

In Gebieten mit wenig Öffentlichem Nahverkehr als Ersatz für den Pkw sinnvoll

In Gebieten, die kaum an Bus und Bahn angeschlossen sind und in denen Wege für die tägliche Fahrradnutzung zu weit erscheinen, ist ein Elektrofahrrad als Pkw-Ersatz sinnvoll. ADFC-Bundesvorsitzender Karsten Hübener sagt: „Innerstädtisch gibt es kaum noch Argumente für einen Pkw. Betrachtet man Faktoren wie Zeit, Lärm sowie benötigte Verkehrs- und Parkfläche ist das Fahrrad dem Auto meistens überlegen."

Allerdings ist die Politik gefragt, auf die wachsende Nachfrage nach Pedelecs und E-Bikes zu reagieren. Die Radverkehrsinfrastruktur entspricht oft nicht den Anforderungen des schnellen Radverkehrs, so Hübener. Hier müssen bessere Bedingungen geschaffen werden: Breitere Wege, ausreichende Warteflächen, verbesserte Ampelschaltungen. Alle wichtigen Verbraucherinformationen gibt es in der ADFC-Broschüre „Pedelecs und E-Bikes".

Der Mega-Trend in diesem Frühjahr sind Elektro-Fahrräder – gerade im Raum Gmünd mit seinen Steigungen. Foto: edk

Fahrradfahren ohne Pannen

Sicher und sauber wieder an den Start

Wenn die ersten Sonnenstrahlen und wärmere Temperaturen hinaus in die Natur einladen, dann ist auch für das Fahrrad endgültig die Zeit gekommen, wieder aktiv genutzt zu werden.

Doch bevor gestartet werden kann, gilt es, die Funktionstüchtigkeit des Drahtesels zu überprüfen. Ganz oben auf der Checkliste sollten Bremsen und Beleuchtung stehen. So müssen die Bremsbacken am Vorder- und Hinterrad eng an den Reifen liegen. Außerdem muss nachgesehen werden, ob sie Verschleißerscheinungen aufweisen.

Gleiches gilt für die Bremszüge und die Kette, die gut eingefettet werden sollten. Die Stärke der Bremsen kann individuell angepasst werden. Dies steigert auch das Sicherheitsgefühl. Zudem sollten sie leicht und ohne spürbare Hemmung bedient werden können.

Bei der Beleuchtung werden die Glühlampen und die Verbindung zum Dynamo geprüft. Das gilt natürlich nur für Modelle, die damit ausgestattet sind. Auch die Reflektoren spielen eine wichtige Rolle. Sie müssen vor allem sauber sein, damit sie ihren Zweck erfüllen.

Der Lenker sollte bei angezogener Vorderbremse hin- und herbewegt werden, um festzustellen, ob keinerlei Spiel vorhanden ist. Außerdem muss er sich ganz leicht nach links und rechts zum Anschlag bewegen lassen.

Verschleißerscheinungen bei Reifen und Felgen sollten genauso begutachtet werden wie die Profiltiefe oder eine mögliche „Acht" im Rad. Bei Bedarf können beide vom Fachmann zentriert werden. Der Druck der Reifen kann am besten geprüft werden, wenn man auf dem Fahrrad sitzt.

Dann heißt es noch Schrauben bei Bedarf nachziehen. Vor der abschließenden Probefahrt, bei der alle Funktionen wie auch die Gangschaltung detailliert kontrolliert werden, sollte der Drahtesel ordentlich geputzt werden. Schließlich will man sich ja auch beim ersten Kurztrip sehen lassen können.

Bevor man mit dem Fahrrad in die neue Saison startet, gilt es, den Drahtesel einer gründlichen Funktionsuntersuchung zu unterziehen. Im Zweifelsfall unter Einbeziehung eines Fachmanns. Foto: pixelio